

Die Gletscher der österreichischen Alpen 1965/66

Bericht über die Gletschermessungen des Österreichischen Alpenvereins im Jahre 1966. Letzter Bericht Mitt. des OeAV 1966, H. 5/6, S. 61/62.

Zwar war der Frühsommer des Jahres 1966 warm gewesen, sodaß sich die temporäre Schneegrenze bereits stark gehoben hatte, der Hochsommer brachte aber von Mitte Juli an schlechtes Wetter mit wiederholten Kaltlufteinbrüchen und starken Niederschlägen, die bis weit herunter als Schnee fielen. Daher aperten die höher gelegenen Gletscherzungen entweder überhaupt nicht aus oder es waren mindestens ihre Ränder vom Schnee verdeckt. Nur bei größeren Gletschern, namentlich in den Öztaler- und Stubai Alpen und in der Venedigergruppe war eine Nachmessung der Marken möglich. Hier waren die Gletscherzungen seit 1965 noch etwas zurückgeschmolzen, wenn auch meist nicht so weit wie in den vorhergehenden Jahren. Teilweise konnten aber schon kleine Vorstöße festgestellt werden. Die Firnfelder haben sich überall stark aufgefüllt, so daß man in den kommenden Jahren mit einem Gletschervorstoß rechnen muß, falls nicht wieder wärmere Sommer folgen.

Wie schon im Jahre 1965 war die Untersuchung der Gletscher wegen des ausnehmend schlechten Wetters wieder überaus anstrengend und schwierig und darüber hinaus besonders entsagungsvoll, weil die damit betrauten ehrenamtlichen Mitarbeiter des Österreichischen Alpenvereins nur teilweise zahlenmäßige Ergebnisse erzielen konnten. Wie im letzten Jahresbericht sei ihnen deshalb auch heuer für ihre äußerst mühevollen Arbeit herzlich gedankt. Im folgenden werden aus ihren Berichten die wichtigsten Beobachtungen herausgehoben.

Hochkönig. Bericht: Prof. Dr. H. Schueller (8. bis 10. September 1966)

Die Gletscher waren geschlossen vom Firn bedeckt. Blankeis wurde nur bei den stark geneigten Lappen des Westteiles angetroffen. Im Mittel ergibt sich ein leichter Rückgang des Eisrandes um 1,6 m.

Auf Grund einer Sonderuntersuchung an 14 Pegeln auf dem westlichen und mittleren Gletscherteil stellte Prof. Dr. J. Goldberger mit seiner „Forschungsgruppe“ der Sektion Salzburg für 1965/66 einen Massenzuwachs von rund 50 cm Wasserwert fest. Nur geringfügig war der Zuwachs auf dem Ostteil des Gletschers (Wasserwert bei 10 cm).

Dachstein. Bericht: Prof. Dr. R. Moser

Die Gletscher waren durchwegs mit Schnee bedeckt, so daß trotz zweimaliger Versuche zu verschiedenen Zeiten eine Nachmessung der Marken nicht möglich war. Jedenfalls hat sich aber der Rückzug des Zungenrandes gegenüber den Vorjahren verlangsamt. Am Großen Gosaugletscher ergibt sich an einer Stelle ein Vorstoß von 2,60 m. Die Aufhöhung im Firngebiet betrug in den letzten zwei Jahren rund 7 m.

Silvretta. Bericht: Wiss. HK. G. Patzelt (10. bis 13. September 1966)

Soweit trotz der Schneebedeckung eine Nachmessung möglich war, zeigten die Gletscher ein stationäres Verhalten. Der Ochsentalferner ist noch um 16,8 m zurückgegangen, hingegen stieß der Klostertaler Ferner um 5 bis 8 m vor. Dabei hat er die Gletschermarke K 64, die im Herbst 1964 2,5 m vom Eisrand entfernt war, überfahren. Bieltaler- und Larainferner waren überhaupt nicht ausgeapert. Die Schneegrenze lag im Durchschnitt bei 2550 m, das ist um etwa 350 m tiefer als in normalen Jahren, aber immerhin um 100 m höher als zur selben Zeit im Jahre 1965. In den Firnfeldern sind die Rücklagen stark angewachsen.

Öztaler Alpen

a) **Kaunertal, Pitztal und Nachbarschaft.** Bericht: Univ.-Doz. Dr. G. Mutschlechner (10. bis 13. August 1966)

Trotz der beträchtlichen Schneemengen, die teilweise noch vom vorletzten Winter herrührten und der lang anhaltenden Schneedecke sind die größeren Gletscher eindeutig zurückgewichen; die hoch und schattig gelegenen kleinen Gletscher, die seit 1964 dauernd unter Schnee liegen, blieben praktisch unverändert. Die Schneegrenze lag bei 2600 m. Nachstehend die festgestellten Längenänderungen der Gletscherzungen:

Ferner:	Mittlerer Rückgang 1965/66
Weißsee	4,8 m
Gepatsch	10,7 m
Sexegetten	8,0 m
Taschach	4,0 m
Mittelberg	0,0 m
Karles	0,0 m
Rettenbach	0,0 m

b) **Rofental.** Bericht: Univ.-Prof. Dr. H. Schatz (6. bis 12. August 1966)

Die Zunge des Hintereisferners verfällt weiterhin sehr stark. Der Rückgang betrug im Durchschnitt seit dem Vorjahr 5 m. Das Gletschertor hat sich um 31 m zurückverlegt. Die Eigenbewegung des Gletschers hat bei der Linie 3 auf 2,4 m/Jahr abgenommen, wobei das Profil um 2,5 m einsank. An der höher gelegenen Linie 6 hat hingegen die durchschnittliche Geschwindigkeit im abgelaufenen Jahr von 3,8 cm/Tag auf 5,9 cm/Tag zugenommen. Am Guslarferner ist der Rand um rund 4 m zurückgegangen, das Gletschertor um 10 m. Am Vernagtferner war der Rand durchschnittlich um 10 m zurückgegangen, das Tor um 30 m. Am Hochjochferner betrug der Rückgang 30 bis 40 m.

c) **Übriges Venter- und Gurgler Gebiet.** Bericht: L. Held (10. bis 13. September 1966)

Die hochgelegenen Gletscher an der Wildspitze waren von Alt- und Neuschnee zugeeckt. Im übrigen dauerte der Rückgang der Zungen an, er war im Mittel sogar größer als im Vorjahr. Ein Vorstoß konnte an keinem der nachgemessenen Ferner ermittelt werden.

Ferner:	Mittlerer Rückgang 1965/66
Gaßberg	18,8 m
Rotmoos	11,8 m
Langtal	12,4 m
Gurgler	16,8 m
Niederjoch	7,5 m
Marzell	6,9 m
Schalf	19,1 m
Diem	28,4 m
Spiegel (1964/66)	11,4 m

Stubai Alpen. Bericht: Univ.-Doz. Dr. H. Heuberger und Wiss. HK. G. Patzelt (25. bis 30. August 1966)

Die Eisränder waren häufiger ausgeapert als im Vorjahr, doch hatte die Altschneedecke das blanke Gletschereis nur in den endnahen Bereichen freigegeben und auch da oft nur fleckenweise. Völlig unter Firn und Altschnee verbargen sich die am höchsten endigenden Gletscher: Schaufelferner, Grawandferner und Hochjochferner. Der Lisner Ferner war selbst Ende September noch fast vollständig zugedeckt. Die Anzeichen eines beginnenden Gletschervorstoßes haben sich vermehrt, doch sind die Eisränder 1965/66 noch weiter zurückgewichen oder weniger weit vorgerückt als im Vorjahr.

Ferner:	Änderung 1965/66 (R = Rückgang, V = Vorstoß)
Simming	R 5,5 m?
Grünau	V 5–10 m
Sulzenau	0
Alpeiner	R 3,0 m
Bachfallen	V 2,0 m?
Daunkogel	R 1,0 m
Berglas	V 9,0 m
Sulztaler	R 16,5 m

Zillertaler Alpen. Bericht: Direktor Dr. H. Lässer (10. bis 11. September 1966)

Während das Waxeggkees schon deutlich vorgerückt ist, hat sich das Hornkees noch stärker zurückgezogen als im Vorjahr. Das Schwarzensteinkees hat sich über eine Felsstufe hinaus zurückverlagert, woraus sich der hohe Rückzugsbetrag ergibt.

Gletscher:	Mittlere Änderung 1965/66 (R = Rückgang, V = Vorstoß)
Waxeggkees	V 9,0 m
Hornkees	R 34,5 m
Schwarzensteinkees	R 436 m

Venedigergruppe. Bericht: Prof. Dr. Louis Oberwalder (13. bis 21. September 1966)

Wegen der starken Ausaperung im warmen Vorsommer schmolzen in der Venedigergruppe die Zungen weiterhin zurück. Allerdings ist der Schwund etwas geringer als in den letzten Jahren. Eine hochgewölbte Zunge hat nur das Untersulzbachkees; das Habachkees war neuschneebedeckt.

Gletscher:	Mittlerer Rückgang 1965/66
Obersulzbachkees	24,5 m
Untersulzbachkees	9,0 m
Viltragenkees	2,3 m
Schlankenkees	10,3 m
Frosnitzkees	3,5 m
Zetalunitzkees	13,3 m
Dorfer Kees	5,5 m
Maurerkees	13,0 m
Simonykees	6,0 m
Umbalkees	7,5 m
Krimmler Kees (1964/66)	2,5 m

Glocknergruppe (Pasterze). Bericht: Prof. Dr. H. Aigelsreiter und Prof. Dr. E. Neuner (26. bis 30. August 1966)

Die Schneegrenze lag zur Zeit der Nachmessungen bei 2200 m. Im Mittel aller Marken ging die Pasterzenzunge 1965/66 um 1,2 m zurück. Der Gletscherbach entspringt an der linken Seite des Gletschers aus einem 10–12 m hohen sehr schönen Tor. Die Messungen der Profilinien über die Pasterze zeigten überall ein starkes Ansteigen der einzelnen Vermessungspunkte. Auch die Geschwindigkeit hat auf allen Linien zugenommen. Am Pfandlschartenkees waren keine Veränderungen zu bemerken. Das Freiwandkees hat sich bei Marke C 1964–1966 um 0,87 m zurückgezogen, das Wasserfallkees bei Marke V im gleichen Zeitraum um 8,6 m.

Herr Prof. Dr. H. Paschinger berichtet, daß die Zunge der Pasterze 1965–66 im Mittel um 4,05 m dicker wurde und einen Massenzuwachs von 24 Millionen cbm Eis aufwies. Aus Pegelangaben, Spalten und Grabungen wurde für das Firngebiet der Pasterze eine Jahresrücklage 1965–66 von 23,2 Millionen cbm Wasser ermittelt. Der Massengewinn der Gesamtpasterze im Eishaushaltsjahr 1965/66 ist mit 35 Millionen cbm Wasser zu veranschlagen.

Am Wasserfallwinkelkees ergab sich am 3. September 1966 gegenüber 1964 im Mittel von sechs Messungen ein Vorstoß von 7,7 m, am Eiser Kees an einer Stelle von 9,8 m und am Grieskogelkees im Mittel dreier Messungen von 4,6 m.

Ankogel-Hochalmispitz-Gruppe. Bericht: Prof. Dr. H. Pacher (30. August bis 10. Sept. 1966)

Im Juli 1966 waren die Gletscher ziemlich stark ausgeapert, dann folgte aber jene Schlechtwetterperiode, die zur Hochwasserkatastrophe führte. Die Firnfelder haben sich stark aufgefüllt, die Gletscherränder lagen meist unter tiefem Neuschnee, so daß nur bei acht Marken Nachmessungen möglich waren. An diesen Stellen haben sich die Gletscher etwas vorgeschoben. Im einzelnen ergaben sich folgende Werte:

Kälberspitzkees	V 3,5 m
Winkelkees	V 1,85 m
Kleinlendkees	V 1,65 m
Großlendkees	V 3,4 m

Am Hochalmkees hat die Eisdicke unterhalb des Profils von 1964 um etwa 2 m abgenommen. Am Großlendkees war am Querprofil der ehemaligen Steinreihe die Zunge 1964 noch 131,7 m breit, 1966 nur mehr 77,4 m. Bei der etwa 150 m langen Stichlinie am Kleinlendkees ist der Gletscher seit 1964 um 1,5 m angeschwollen.

Goldberggruppe

Über die Messungen in der Goldberggruppe (9. bis 10. September 1966) teilte uns Herr Dr. H. Tollner in freundlicher Weise folgende Mittelwerte für den Zeitraum 1964 bis 1966 mit:

Großes Goldbergkees	V 6,1 m
Wurtenkees	R 3,0 m
Kleines Fleißkees	R 4,2 m

Im Bereich Fleißkees - Sonnblickgipfel - Goldbergspitze ergaben sich von 1965 auf 1966 Rand erhöhungen zwischen 1,6 und 4 m. *Hans Kinzl*